

Stadt Kamenz“, die in ihrer knappen Zusammenfassung und sorgsamsten Prüfung des über Kamenz vorliegenden Materials unter Heranziehung auch archivalischen Stoffes die beste, der neueren Forschung entsprechende Übersicht der Geschichte von Kamenz bietet; auch sie ist mit reichem Bilderschmuck versehen, der uns alte verschwundene Baulichkeiten, Tore und Türme der Befestigung, das Faksimile der ältesten Urkunde mit der Erwähnung von Kamenz 1225, Stadtsiegel und Münzen, Denksteine, neuere Gebäude, Stadtpläne und Gesamtansichten in guten Nachbildungen vorführt. Eine Ergänzung zu dieser sehr brauchbaren Arbeit bietet der Aufsatz des Regierungsbaumeisters Reif über die älteren Kamener Bauten und Kunstdenkmäler. Kamenz ist bekannt durch den Besitz wertvoller, besonders gotischer Altäre und anderer Werke der bildenden Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts; sie und was sonst kunstgeschichtlich hervorzuheben ist, führt Reif, von guten Abbildungen unterstützt, dem Leser vor. Geschichtlich angelegt ist auch der Aufsatz des Schulleiters Lassig über das „Forstfest“, der das Unbegründete der Sage vom gerührten Hussitenführer Prokop betont (in Wahrheit brannten die Hussiten am 7. 10. 1429 Kamenz nieder), sich Uhlig's Ableitung des Festes von einem Schulfest der Lateinschule anschließt und die Wandlungen des Festverlaufs bis zur Jetztzeit schildert. Der Aufsatz des Oberstudiendirektors Muhle „Die Kamener Landschaft“ geht von naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten aus, legt aber geschickt den engen, inneren Zusammenhang der menschlichen Siedelungen, Verkehrsverhältnisse und Nahrungszweige des Gebiets mit der Bodenbeschaffenheit, die Abhängigkeit der Gewerbe von den geologischen Grundlagen u. dergl. dar, während Lehrer Manke die Industrie der Stadt Kamenz selbst und ihre gegenwärtige Bedeutung erörtert. Willkommen wird der Geschichtswissenschaft auch der Aufsatz des Bürgermeisters Gebauer über das Lessinghaus sein, dessen Grundstein am 22. 1. 1929 gelegt wurde, denn darin sind die Baupläne mitgeteilt. Mit großer Freude begrüße ich als Vorsitzender des Verbands sächsischer Geschichts- und Altertumsvereine und einstiger Leiter des sächsischen Archivwesens die vortreffliche Absicht der Stadt, hier einen Mittelpunkt der geistigen Interessen und Werte zu schaffen. Hier sollen in sicheren, sachlich geeigneten, ausdrücklich hierfür gebauten und eingerichteten Zweckräumen vereinigt werden das Stadtarchiv mit zugehörigem Dienstzimmer, die Stadtbibliothek desgl.; das Stadtmuseum und ein Vortragssaal — ein musterhafter Plan, dem beste Verwirklichung zu wünschen ist. Kamenz wird dann für seine Verhältnisse eine Lösung gefunden haben, wie keine Stadt Sachsens und meines Wissens auch keine andere Stadt Deutschlands sie so praktisch besitzt. Trefflich ist auch die Herstellung des schönen Bandes in der alten Druckerei und Kunstanstalt C. S. Krausche, die seit 1822 die örtliche Zeitung „Kamenzer Wochenschrift“, heute „Kamenzer Tageblatt“ herausgibt; alles an Satz, Druck und Ausstattung, vom einfachsten Klischee bis zum tadellosen Lichtdruck und künstlerischen Drei- und Vierfarbendruck ist in den eigenen Betrieben dieser ausgezeichneten Provinzoffizin selbst geschaffen.

Dresden.

W. Lippert.